

Zeitschrift für den Weißen Hirsch · Loschwitz

Blasewitz · Oktober 10/2008 · 1,50 Euro

# ELBHANG KURIER

Bühlau · Rochwitz · Wachwitz · Niederpoyritz ·

Hosterwitz · Pillnitz · Oberpoyritz · Söbrigen



**Bundesverdienstkreuze für Elbhang-Aktive · Pillnitzer Initiative für gentechnikfreien Obstbau · Gusto Gräser am Elbhang · Loschwitzer Weinpressen · Der Cembalist Sebastian Knebel · Amerikaner in Bühlau  
Weißer Hirsch: Pekrun-Haus restauriert · Ein »Mutter-Unger-Gerücht«**



Zum 50. Todestag

## Ein Freund ist da, mach auf!

Der Dichter, Vordenker und Naturmensch Gusto Gräser am Dresdener Elbhang

Unser Bautzener Leser Uwe Wolfram, von Hause aus als Elektroniker tätig gewesen, ist parallel zu den „Künstlern am Dresdener Elbhang“ auf weitere literarische Spurensuche gegangen. Über Georg Blume (1910 – 2006) und Rolf Engert (1889 – 1962) hat er den „Dichter und Naturmenschen“ Gusto Gräser für den Elbhang-Kurier entdeckt. In „Dichter Denker Literaten aus sechs Jahrhunderten in Dresden“ (1997 erschienen) findet sich kein Gräser-Hinweis. Der amerikanische Kulturhistoriker Martin Green schreibt über ihn: „Gräser war vielleicht das europäische Gegenstück zu Gandhi. Aber seine Weltanschauung war eine wesentlich andere: erotisch und naturverehrend“. D.B.



Gusto Gräser 1911. Foto: Atelier Bruno Wiehr/Dresden

### Rolf Engert und Gusto Gräser/Spurensuche

„Es war der Naturapostel Gusto Gräser. Mir selbst war seine Erscheinung weniger überraschend, da ich ihm schon einmal – allerdings vor vielen Jahren – in Dresden begegnet war...“. So schildert Rolf Engert sein Zusammentreffen mit einer auffälligen Prophetengestalt in den Wirren der Münchener Revolution von 1919. Rolf Engert, den Lesern des Elbhang-Kuriers bekannt durch die Artikel in den Heften 4/1996 (S. 21) und 10/2006 (S. 17), war über die Philosophie Max Stirners auch mit der „Freiwirtschaftslehre“ des Sozialreformers Silvio Gesell (1862 – 1930) in Berührung gekommen. Silvio Gesell, eine Woche lang Volksbeauftragter für die Finanzen in der ersten bayrischen Räterepublik, wurde nach deren Scheitern

ins Gefängnis geworfen. Dort saß er mit Gusto Gräser in einer Zelle, der, einen Kommunismus des Herzens predigend, sich der Reaktion ebenfalls verdächtig gemacht hatte. Rolf Engert und seine Freunde bemühten sich um beide und sie kamen auch nach einigen Wochen Haft wieder frei.

### Lebensgang von Gusto Gräser

Wer war nun dieser Gusto Gräser und welche Bezüge gibt es zu Dresden und besonders zum Loschwitzer Elbhang? Vor allem war er ein Dichter, dessen Werk weitgehend ungedruckt geblieben ist. Mit seinem künstlerischen Bestreben war er zugleich ein Umweltschützer und Friedensaktivist, ein Warner und Mahner vor der hemmungslosen Ausbeutung und Zerstörung unserer natürlichen

Lebensgrundlagen. Geboren 1879 in Kronstadt/Siebenbürgen wurde er als Jugendlicher für kurze Zeit Schüler bei dem Maler und Naturapostel Diefenbach und begab sich danach auf Wanderschaft. Zusammen mit seinem Bruder Karl und anderen Gleichgesinnten gründete er 1900 die Landkommune Monte Verità bei Ascona/Schweiz. Nach Auseinandersetzungen mit dem Geldgeber und Mitgründer Henri Oedenkoven verließ Gusto Gräser das gemeinsame Unternehmen und setzte seine Wanderung durch Europa fort. Die sprunghafte Entwicklung der Industrie mit ihren negativen Begleiterscheinungen löste unter dem Stichwort „Lebensreform“ eine Gegenbewegung aus. Gräser besuchte die Zentren der Reform, kam in Kontakt mit berühmten und bekannten Künstlern, Schriftstellern, Naturschützern, Pazifisten.

Im Frühjahr 1907 verbrachte Gusto Gräser zusammen mit Hermann Hesse einige Wochen in Ascona. Hesse verarbeitete dieses Erlebnis in seinem schriftstellerischen Werk (Demian; Zarathustras Wiederkehr; Morgenlandfahrt). Im Ersten Weltkrieg eingezogen, verweigerte Gräser den Militärdienst. Der Erschießung knapp entronnen, begab er sich in das München der Revolution und wurde nach deren Niederschlagung inhaftiert und danach aus Bayern ausgewiesen. In den Jahren bis zum Beginn der Naziherrschaft hielt er Vorträge in vielen deutschen Städten, saß an den Lagerfeuern der Jugendbewegung, arbeitete im Antikriegsmuseum in Berlin mit. Gräser sollte „als staatsgefährlicher Rumäne“ aus dem Deutschen Reich ausgewiesen werden. Bekannte Münchner Schrift-

steller, darunter Thomas Mann, setzten sich für ihn ein und erreichten, dass Gräser in Deutschland bleiben durfte. Seinen Lebensunterhalt bestritt er mit dem Verkauf von selbstgefertigten Spruchkarten.

Vom Zwang und der Unwahrhaftigkeit der bürgerlichen Kultur hatte er sich innerlich und äußerlich befreit. Die Nazizeit überstand Gusto Gräser, mit Schreibverbot belegt und von Verhaftung bedroht, bei einer Tochter in einem Berliner Vorort und später in Dachkammern von Münchner Freunden. Nach 1945 schrieb er prophetisch mahnende Gedichte und verteilte sie als Flugblätter. Mit seinen Warnungen vor den Folgen von Profitgier und Naturzerstörung stieß er damals auf taube Ohren. Erst unsere heutige Zeit erkennt und würdigt zunehmend Gräsers Botschaft. Im Oktober 1958, also vor 50 Jahren, ist er in Freimann bei München gestorben.

### Gusto Gräser am Dresdener Elbhang

Es ist anzunehmen, dass Gräser schon 1909 in Dresden weilte. In einem Gusto-Lustspiel aus dieser Zeit gibt es z. B. einen Hinweis auf Niederpoyritz. Konkreter wird es ab 1911. In diesem Jahr entstanden mehrere Fotografien Gräsers und seiner Familie, die das Signum des Dresdener Fotografen Bruno Wiehr tragen. Dieser betrieb auf der Prager Straße 30 ein Atelier für künstlerische Fotografie und Malerei. Sehr wahrscheinlich ist ein Besuch Gräsers bei der Naturheilkundin Anna Fischer-Dückelmann (1856 – 1917), die von 1897 – 1913 auf dem „Artushof“ in Loschwitz, Malerstraße 18, eine eigene Praxis führte. Gräser wird ihr vermutlich über das Naturheilsanatorium Monte Verità berichtet haben. 1913 kaufte sie dort jedenfalls ein Grundstück und war für einige Zeit



Blatt 34 aus dem „Notwendwerk“ der Spruchsammlung Gusto Gräsers.



Gusto Gräser mit Frau und Kindern, 1911.

Foto: Bruno Wiehr





Karte von Gertruds Patenonkel Braun nach Loschwitz mit Zusatz: „frdl. Grüsse unbekannter Weise an Vater“.

Wirtschaftsleiterin und Ärztin in dieser Heilanstalt. Dresdens Ruf als Zentrum der Naturheilbewegung war sicher einer der Gründe, die Gräser in die Elbestadt zogen. Hier waren Verständnis und Aufgeschlossenheit für die Heilsbotschaft und ihren Verkünder zu erwarten.

Anfang 1925 kam Gräser wieder nach Loschwitz. Er blieb bis 1926 und wohnte mit seiner Tochter Gertrud im Gartenhaus eines Grundstückes zwischen Kotzschweg und Kuckucksweg. Als Postadresse war „Dresden-Loschwitz, Kuckucksweg 1“ angegeben. An diesem Ort schuf er seine Spruchsammlung „Notwendwerk“ oder „Dem Volke stillgewaltig“, wobei „stillgewaltig“ in Gustos Wortgebrauch als „gewaltlos“ zu verstehen ist. Die Spruchsammlung besteht aus einer Mappe mit fünf Blöcken zu je zehn Blättern. Die Aufschrift auf den Blättern lautet durchgehend „Notwendwerk Dresden-Rochwitz“. Postalisch gehörte der Kuckucksweg zu Loschwitz, aber der Lage nach näher zu Rochwitz. So sind wohl die unterschiedlichen Ortsangaben bei Post-



Der „Naturfreund“ Gusto Gräser.

adresse und Mappenbeschriftung zu erklären. Die mehrfarbigen Steindrucke des Werkes entstanden offenbar in Zusammenarbeit mit Prof. Georg Lührig (1868 – 1957), dem späteren Rektor der Dresdener Kunstakademie. Nach Gräsers Angaben lagerten in seinem Loschwitzer Domizil etwa 700 Blockmappen im Werte von 7000 Mark. Ein weiteres Ergebnis seines dortigen Aufenthaltes war die mit vier Fotografien versehene Flug- und Werbeschrift „An die Heilsuchenden aller Kreise“. Als Anschrift ist auch auf ihr angegeben: Rochwitz bei Dresden. Gräser verwandte mitunter auf seinen Schriften Pseudonyme wie z. B. Arthur Siebenbürger – eine Anspielung auf seine Herkunft.

## Gräser in Dresden 1930

Im Herbst des Jahres 1930 schrieb der Pfarrer Karl Josef Friedrich (EHK 3/2007) in Seifersdorf bei Dresden in sein Tagebuch: „Mittwoch 29. Okt. Gusto Artur Gräser, Naturmensch, Dichter, Prophet, einen Tag bei mir, spricht abds. in der 67. Bibelstunde. Donn. 30. Okt. Begleitete Gräser bis Ottendorf.“

Zu ihm geschickt wurde er durch die Pfarrfrau und Dichterin Esther von Kirchbach, geb. von Carlowitz (1894 – 1946), Wallotstraße 2 in Dresden. Sie ist bekannt als Publizistin und aktives Mitglied der Bekennenden Kirche. Die Post hat ihr 2002 eine Briefmarke gewidmet. Gegenüber der Seifersdorfer Pfarrfrau Hildegard Friedrich äußerte sie sich: „Diesem Mann könnte man seine Dankbarkeit nur zeigen, indem man seine Lehren annimmt, was uns aber überfordert“. Die mehrfach bezugten freundlichen Aufnahmen in Pfarrhäusern sind Zeugnis für die Wertschätzung, die Gräser auch durch christliche Kreise erfuhr.

Zusammenfassend ergibt sich: Dresden war für Gusto Gräser neben Stuttgart, Berlin und München ein Hauptzielort. Hier hatte er einen Freundeskreis gefunden, der ihm treu blieb und ihn teilweise bis in die Kriegsjahre unterstützte. Das einzige größere gedruckte Werk von ihm – das „Notwendwerk“ – ist in Loschwitz entstanden. Wer sich eingehender über Gusto Gräser informieren möchte, sei auf die Internetseite [www.gusto-graeser.de](http://www.gusto-graeser.de) verwiesen. Für weitere Hinweise zu Gräsers Aufhalten in Dresden, evtl. Briefe, Spruchkarten oder Ähnliches, bittet der Autor um Mitteilung. **Uwe Wolfram**

Fleischmarkt 2, 02625 Bautzen  
Tel./Fax 0 35 91/53 22 96  
e-mail: [uwe.wolfram@gmx.de](mailto:uwe.wolfram@gmx.de)  
Alle Abbildungen aus:  
Gräser-Archiv H. Müller  
75438 Knittlingen-Freudenstein